

Blutarmut – Frösteln trotz Sommerwärme

BERLIN – Sommer ja, aber bitte nicht zu heiß: Umfragen zufolge liegt die Wohlfühltemperatur für die meisten Menschen in Deutschland bei knapp 23 Grad. Das reicht für kurzärmelige Hemden und leichte Röcke. Wer sich dennoch am liebsten in dicke Pullover hüllen würde, schnell ermüdet, sich schwindlig fühlt und gar mit Atemnot kämpft, könnte an einer Anämie (Blutarmut) leiden. Blutttests zeigen, ob die Blutbildung des Organismus in Ordnung ist, so das IPF.

Vielfältige Ursachen für Anämie

Bei einer Anämie mangelt es dem Organismus an Hämoglobin, dem roten Blutfarbstoff, und roten Blutkörperchen. Die Ursachen für die gestörte Blutbildung sind vielseitig. Am häufigsten steckt ein Eisenmangel dahinter. Er verursacht etwa 80 Prozent aller Anämien. Dem Organismus geht durch winzige Blutungen oder sich ablösende Hautschichten mehr Eisen verloren, als er über die Nahrung aufnimmt. Die roten Blutkörperchen geraten dann zu klein, um ausreichend Sauerstoff zu binden. Aber auch Erkrankungen des Knochenmarks, Infektionen, Stoffwechselstörungen, Organschäden an Milz und Niere sowie chronische Erkrankungen wie Diabetes und Autoimmunerkrankungen können zu Blutarmut führen.

Labortests für Diagnose und Ursachenforschung

Mittels Labortests können Mediziner nicht nur eine Anämie feststellen. Sie helfen auch bei der Ursachenforschung. Blutwerte wie Hämoglobin, Ferritin, Transferrin, Vitamin B12 und Folsäure zeigen an, ob der Eisenstoffwechsel funktioniert; Blut- und Urinwerte weisen darauf hin, ob die Niere richtig arbeitet; anhand von Blut- und Stuhlproben erkennen Ärzte chronisch-entzündliche Darmerkrankungen; mittels molekularer Labordiagnostik kommen sie Autoimmunerkrankungen oder seltenen genetischen Erkrankungen auf die Spur. Je nach Diagnose kontrollieren Ärzte den Krankheitsverlauf und die Behandlung durch regelmäßige Blutttests.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt „Tests bei Schilddrüsenerkrankungen und Blutarmut“. Es kann kostenlos unter www.vorsorge-online.de heruntergeladen werden. Wer keinen Internetanschluss hat, kann das Faltblatt auch schriftlich bestellen beim IPF-Versandservice, Postfach 27 58, 63563 Gelnhausen. Dabei unbedingt den Titel des IPF-Faltblatts angeben, Namen und vollständige Adresse.

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM

14.08.2017

RÜCKFRAGEN AN

Susanne Gerhards

Redaktionsleiterin

T 030-200 599 48

presse@vorsorge-online.de

www.vorsorge-online.de

twitter.com/vorsorgeonline

